KOMMENTAR

Peter W. Ragge begrüßt den Beschluss zu Wallstadt

Doppelter Etappensieg

Zuletzt waren sie noch mit Worten wie „unrealistisch" abgekanzelt worden. Doch nun können die Wallstadter aufatmen. Der Bau des lang ersehnten Kultur- und Sportzentrums mit Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr ist zwar noch nicht endgültig sicher, aber durch den klaren Beschluss zur Fortsetzung der Planung ein deutliches Stück nähergerückt.

Zunächst hat die Verwaltung in ihrer Vorlage für die Sitzung klar eingestanden, „dass ein Neubau im Stadtteil notwendig ist". Eindeutig ist zudem darin bewiesen, dass es Sinn macht, die Vorhaben für Feuerwehr und Vereine gemeinsam zu realisieren. Zwar haben sich nun nicht alle Fraktionen per Wortmeldung zu dem Projekt bekannt, aber in der Abstimmung einstimmig die Verwaltung beauftragt, diesen Weg weiterzugehen. Ein doppelter Etappensieg für Wallstadt also – aber auch nicht mehr.

Was nun folgt, ist die Suche nach „Optimierungen", damit die exorbitanten Baukosten sinken. Möglichkeiten dafür gibt es sicherlich. In Oftersheim wurde gerade ein deutlich größeres Gerätehaus für die Feuerwehr mit Werkstätten, Schlauchturm und Rot-Kreuz-Unterkunft für nur 6,5 Millionen Euro realisiert. Doch nicht die Wallstadter Feuerwehr, nicht die Vereine waren es, die zu hohe Ansprüche angemeldet haben. Hat die Verwaltung das Projekt bewusst teuer gerechnet, um es auszubremsen? Zumindest enthält die Machbarkeitsstudie manche überdimensionierten Vorschläge. Man müsste also schauen, wo wirklich sinnvoll reduziert werden kann – und nicht feilschen und an den Flächen weiter sparen, die Feuerwehr und Vereine so dringend brauchen.

Auf Feldern am Ende der Normannenstraße, die hier mitten durch das Bild verläuft, und östlich vom Friedhof soll der Neubau entstehen. BILD: BERNHARD ZINKE

Ost/Wallstadt: Hauptausschuss des Gemeinderats ist einstimmig für neues Kultur- und Sportzentrum mit Feuerwehr

Die Planung kann weitergehen

Von Peter W. Ragge

Einstimmig, ohne Enthaltungen, hat der Hauptausschuss zugestimmt: Die Planung für den Bau eines Kultur- und Sportzentrums in Wallstadt mit einem Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr wird fortgesetzt. Das hat die Verwaltung selbst vorgeschlagen. Für diese Planung und einen Architektenwettbewerb „steht Geld zur Verfügung", versicherte Oberbürgermeister Peter Kurz. Für den Bau selbst gebe es aber die „Erwartung, dass Synergieeffekte zu erzielen sind", sagte Kurz. Kostenreduzierungen seien „absehbar und realisierbar", verlangte er.

Die Stadträte erhielten dazu jetzt erstmals die dem Bezirksbeirat bereits im Januar unterbreitete Machbarkeitsstudie. Sie hatte Kosten von zwölf Millionen Euro für die Feuerwehr, 16 Millionen Euro für das Kultur- und Sportzentrum geschätzt.

Dieser Betrag habe „alle ein bisschen überrascht", sagte nun Stadtrat Reinhold Götz (SPD). Man müsse „zu Kostenreduzierungen kommen", forderte er. Aber der Sozialdemokrat plädierte klar für die Realisierung des Projekts, „auf das die Bevölkerung schon so viele Jahre wartet". Die weitere Planung, forderte er, müsse nun „in enger Abstimmung" mit dem Bezirksbeirat sowie den Wallstadter Vereinen erfolgen.

„Sehr erfreulich" nannte CDU-Fraktionsvorsitzender Claudius Kranz, dass die Verwaltung nun eine Fortsetzung der Planungen befürworte: „Wir begrüßen und unterstützen das", betonte Kranz. „Zunächst war die Verwaltung ja sehr zurückhaltend", erinnerte er an frühere Aussagen der Rathausspitze im April, als Kurz den Wallstadtern nur wenig Hoffnung machte. Dadurch habe man Zeit verloren und gerate nun unter Druck.

Kontroverse um die Kirche

Schließlich gelte der Vertrag für die Fortführung des katholischen Gemeindezentrums durch die DJK nur bis Ende 2022, und die Gemeinde sei – wegen der anstehenden Strukturreform des Dekanats – nur bereit, ihn bis maximal Mitte 2025 zu verlängern. „Wir müssen schauen, dass wir den Prozess beschleunigen, damit wir einen nahtlosen Übergang hinbekommen", forderte Kranz.

„Hier ist ein großer Druck, möglichst schnell zu machen", meinte ebenso ML-Fraktionsvorsitzender Achim Weizel. Zudem erinnerte er daran, dass die Frist von fünf Jahren, die man der Freiwilligen Feuerwehr die Containerlösung maximal zumuten wolle, im nächsten Jahr ablaufe. „Müssen die weitere fünf Jahre in den Containern leben?", fragte er. Bei Einsparungen solle das Raumprogramm für die Vereine nicht beschnitten werden, so Weizel. Er befürwortete den Bau aber ebenso wie Birgit Reinemund. „Das ist eine Vorlage, der ich sehr gerne zustimme", erklärte die FDP-Stadträtin und wünschte sich, „die Planung und Umsetzung zu straffen".

Zu einer Kontroverse kam es wegen einer Äußerung von Dennis Ulas (Li.Par.Tie). Er wollte, dass „die Kirche in die Pflicht genommen" werde. Seine Fraktion erwarte „eine Beteiligung an den Bau- und Betriebskosten", denn ohne den geplanten Verkauf des katholischen Gemeindehaus-Grundstücks müsse die Stadt nicht für Ersatz sorgen. Ähnlich hatte sich zuvor der Oberbürgermeister geäußert. Er sehe Gesprächsbedarf mit der Kirche. Die Stadt werde „ganz selbstverständlich in Haftung genommen", weil sie eine andere Verwertung des Grundstücks plane „und den eigenen Verband, die DJK, ohne Bleibe lässt", beklagte Kurz.

„Das kann ich argumentativ nicht nachvollziehen, da fehlt mir jegliche Grundlage", widersprach Claudius Kranz dem vehement. „Wir haben bisher davon profitiert, dass die Kirche auf eigene Kosten eine Halle errichtet und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat", erklärte der CDU-Fraktionschef. Nun könne man die Kirche nicht als Schuldige bezeichnen, wenn sie sich zurückziehe. In allen anderen Stadtteilen habe die Stadt schon lange selbst die Hallen errichtet und unterhalten.

Bernd Konetschny (CDU) bat im Namen des Bezirksbeirats darum, dass Kirche, DJK, Stadt und Bürgerinitiative „an einem Tisch" die Übergangszeit bis zum Neubau besprechen – gerade weil die Zeit knapp werde. Er dankte der Verwaltung für die bisherige Arbeit zur Vorbereitung des Baus. Der sei „sehr wichtig für unseren Stadtteil, dringlich und notwendig für unser gesellschaftliches Leben in Wallstadt". Auf die Frage von Stadträten, mit welchen Aufwendungen letztlich zu rechnen sei, antwortete Kurz nicht. Die Verwaltung gehe „von deutlich geringeren Kosten" aus. Es sei aber „nicht seriös", Zahlen zu nennen.

Die Pläne und ihre Geschichte

- Schon **1965 bis 1968** liefen Gespräche mit der Stadt für den Bau eines Kulturhauses, aber erfolglos. Daraufhin errichtete **1970/71** die Katholische Kirche ihr Gemeindezentrum in der Oswaldstraße, das aber stark renovierungsbedürftig ist. Die Kirche will es aufgeben, das Areal verkaufen.
- Das bisherige Raumprogramm für das **neue Kultur- und Sportzentrum** sieht neben Foyer, Lager, Küche, WCs, Umkleiden und Technik **vier Multifunktionsräume** vor: eine Einfeld-Turnhalle mit Bühnenbereich, ein dreiteilbarer Versammlungsraum, ein Gymnastik- und ein Probenraum, insgesamt 1950 Quadratmeter.
- Der Neubau für die **Feuerwehr** soll neben einer Fahrzeughalle für vier Löschfahrzeuge, einer Alarmumkleide mit Sanitärbereich, Büro-, Schulungs- und Aufenthaltsräumen zudem einen Bereich für die **Kinder- und Jugendfeuerwehr von ganz Mannheim** (Kleiderkammer, Wäscherei und Lagerflächen) bieten.
- Als **Standort** steht das Gewann Pfarrweglänge am östlichen Ende der Normannenstraße fest. Das Grundstück mit 8316 Quadratmetern ist für 105 Euro pro Quadratmeter gekauft.
- Die Stadt überlegt, den Neubau am Vormittag durch Gruppen aus zu sanierenden oder neu zu bauenden Bildungseinrichtungen **zu nutzen**.
- Geprüft wird eine Realisierung des Projektes **durch die GBG** und anschließende Anmietung durch die Stadt. Als Realisierungszeit wurden ca. **4,5 Jahre** kalkuliert. *pwr*

Ost/Wallstadt: BDS sagt Abend auf dem Rathausplatz ab

Kino im Freien fällt erneut aus

Es sollte am 31. Juli zum dritten Mal sein – aber daraus wird nichts: Der Bund der Selbstständigen (BDS) Wallstadt hat das Open-Air-Kino auf dem Rathausplatz abgesagt. Das teilte jetzt Michael Penczek („Brillenmacher") mit, der die Veranstaltung federführend für den BDS organisiert und auch jetzt wieder vorbereitet hatte. Unter Corona-Bedingungen sei das aber „zu teuer und zu aufwendig", denn man hätte das Gelände einzäunen, den Zugang kontrollieren und die Bestuhlung selbst aufstellen müssen. Unter diesen Bedingungen sei es „nicht machbar, ein für die Zuschauer kostenfreies Event zu organisieren", bedauerte Penczek: „Ehrlich gesagt bricht es mir das Herz, die Veranstaltung erneut absagen zu müssen", sagte er. Doch auch wenn die Stadtverwaltung und die städtische Tochter Event und Promotion, die den Platz vermietet, „sehr kooperativ und flexibel" gewesen seien, wäre es finanziell nicht tragbar gewesen.

Damit entfällt nach der Kerwe die zweite große Sommer-Veranstaltung in Wallstadt. Bei der Premiere 2018 war der Rathausplatz mit rund 600 Zuschauern voll besetzt. 2019 kamen trotz Gewitterwarnung und Regenschauer etwa 500 Personen. Im nächsten Jahr, so versichert Penczek, wolle der BDS den Kinoabend, zu dem die Gäste ihre Stühle auf den Rathausplatz selbst mitgebracht hatten, aber wieder organisieren. *pwr*

Mitte/Schwetzingerstadt

Reparier-Tipps in der Friedenskirche

Am Samstag, 24. Juli, von 11 bis 13 Uhr ist es wieder soweit: Das Repair Café der ChristusFriedenGemeinde in der Friedenskirche findet wieder in Präsenz statt. Kaputte Toaster, Kaffeemaschinen, Fahrräder, Stereo-Anlagen, Uhren und Spielsachen können endlich wieder vor Ort im Gemeindesaal der Friedenskirche gemeinsam mit Experten repariert werden. Das alles unter Einhaltung eines Hygiene-Schutzkonzepts im Rahmen der geltenden Corona-Verordnung.

Die Räumlichkeiten der Friedenskirche bieten genügend Platz, um geltende Abstandsregeln einzuhalten, und können gut gelüftet werden. Spender für die Handdesinfektion stehen bereit. Besucher und Mitarbeiter müssen einen medizinischen Mund-Nasen-Schutz tragen. Die Anzahl der gleichzeitig anwesenden Personen ist beschränkt. Die Teilnahme ist möglich für Getestete, Geimpfte, Genesene bei Erfassung der Kontaktdaten. Informationen auf der Homepage der ChristusFriedenGemeinde: www.christusfriedengemeinde.de. *ost*

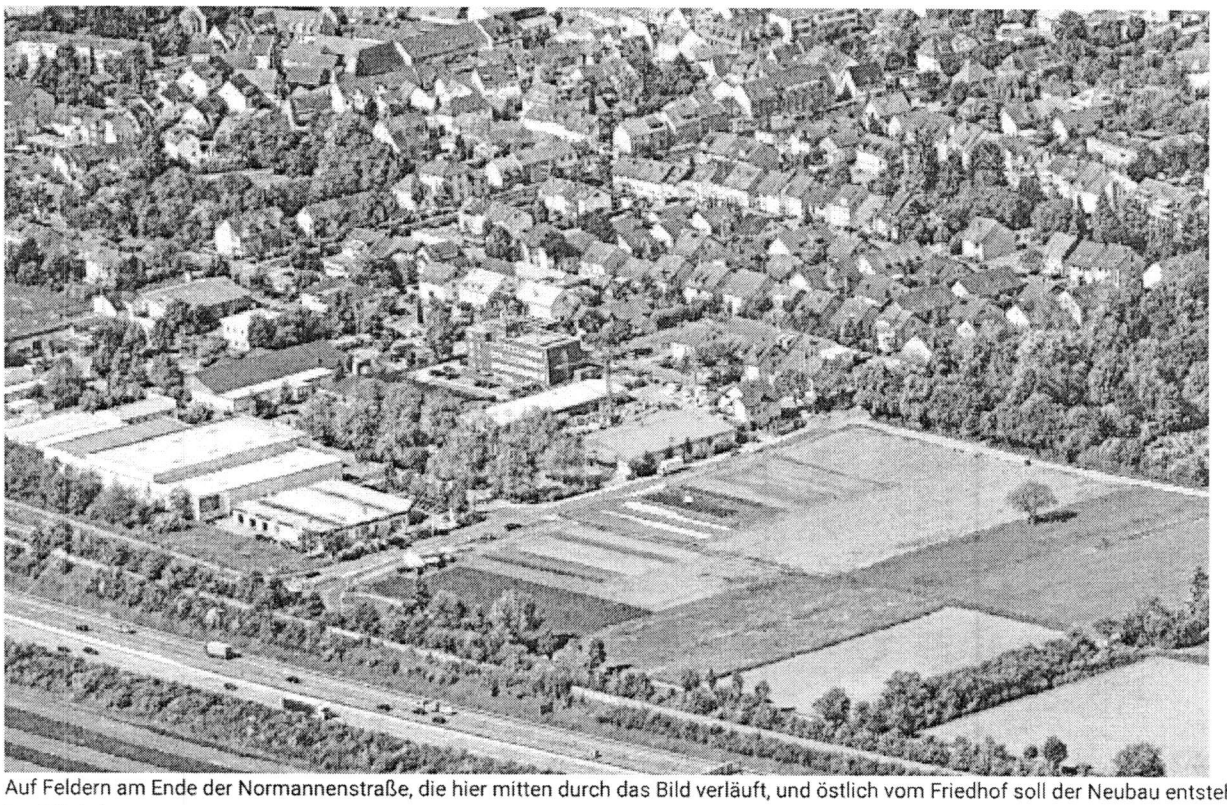
Ost/Feudenheim

Krimi-Vorstellung im Garten

Wer will sich Krimis für die Sommerferien holen und spannende Geschichten hören? Tipps dazu gibt es am Mittwoch, 28. Juli, um 20 Uhr. Die Krimiautorin Iris Welling, die auch für den „Mannheimer Morgen" schon viele Geschichten verfasste, sowie Verlegerin Barbara Waldkirch werden im Garten des Yoga & Seminarzentrums Waldkirch in Feudenheim einen Überblick über ihre Krimi-Favoriten geben – das ganze Genre, von schräg bis blutrünstig oder humoristisch. Anmeldung unter der Telefonnummer 0621/79 00 161 ist erforderlich. *pwr*

Orthopädie-Schuhtechnik Meisterbetrieb
Alwin Schreiber
Unsere Leistungen für Sie:
- Einlagen nach Maß
- Sporteinlagen
- Diabetes Versorgung
- Schuhreparaturen
- Bequemschuhe
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Orthopädische Maßschuhe
- Orthesen und Bandagen
- Kompressionsstrümpfe

Finn Comfort
WALDLÄufer
Sie finden uns in
68199 Mannheim – NECKARAU*
Friedrichstr. 4 | Tel. 0621 - 85 50 87
Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 9:00-12:30 & 14:30-18:00 Uhr
Mi. 9:00-12:00 Uhr | Sa. geschlossen
Anfahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr
Bahn Linie: 1 | Haltestelle: Friedrichstraße
Bus Linie: RNV 50 | Haltestelle: Friedrichstraße
Kostenpflichtige Parkplätze im Seilwolff Center



Auf Feldern am Ende der Normannenstraße, die hier mitten durch das Bild verläuft, und östlich vom Friedhof soll der Neubau entstehen. (Bild: Bernhard Zinke)

OST/WALLSTADT: Hauptausschuss des Gemeinderats ist einstimmig für neues Kultur- und Sportzentrum mit Feuerwehr

Die Planung kann weitergehen

Einstimmig, ohne Enthaltungen, hat der Hauptausschuss zugestimmt: Die Planung für den Bau eines Kultur-und Sportzentrums in Wallstadt mit einem Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr wird fortgesetzt. Das hat die Verwaltung selbst vorgeschlagen. Für diese Planung und einen Architektenwettbewerb „steht Geld zur Verfügung", versicherte Oberbürgermeister Peter Kurz. Für den Bau selbst gebe es aber die „Erwartung, dass Synergieeffekte zu erzielen sind", sagte Kurz. Kostenreduzierungen seien „absehbar und realisierbar", verlangte er.

Die Stadträte erhielten dazu jetzt erstmals die dem Bezirksbeirat bereits im Januar unterbreitete Machbarkeitsstudie. Sie hatte Kosten von zwölf Millionen Euro für die Feuerwehr, 16 Millionen Euro für das Kultur- und Sportzentrum geschätzt.

Dieser Betrag habe „alle ein bisschen überrascht", sagte nun Stadtrat Reinhold Götz (SPD). Man müsse „zu Kostenreduzierungen kommen", forderte er. Aber der Sozialdemokrat plädierte klar für die Realisierung des Projekts, „auf das die Bevölkerung schon so viele Jahre wartet". Die weitere Planung, forderte er, müsse nun „in enger Abstimmung" mit dem Bezirksbeirat sowie den Wallstadter Vereinen erfolgen.

„Sehr erfreulich" nannte CDU-Fraktionsvorsitzender Claudius Kranz, dass die Verwaltung nun eine Fortsetzung der Planungen befürworte: „Wir begrüßen und unterstützen das", betonte Kranz. „Zunächst war die Verwaltung ja sehr zurückhaltend", erinnerte er an frühere Aussagen der Rathausspitze im April, als Kurz den Wallstadtern nur wenig Hoffnung machte. Dadurch habe man Zeit verloren und gerate nun unter Druck.

Kontroverse um die Kirche

Schließlich gelte der Vertrag für die Fortführung des katholischen Gemeindezentrums durch die DJK nur bis Ende 2022, und die Gemeinde sei – wegen der anstehenden Strukturreform des Dekanats – nur bereit, ihn bis maximal Mitte 2025 zu verlängern. „Wir müssen schauen, dass wir den Prozess beschleunigen, damit wir einen nahtlosen Übergang hinbekommen", forderte Kranz.

„Hier ist ein großer Druck, möglichst schnell zu machen", meinte ebenso ML-Fraktionsvorsitzender Achim Weizel. Zudem erinnerte er daran, dass die Frist von fünf Jahren, die man der Freiwilligen Feuerwehr die Containerlösung maximal zumuten wolle, im nächsten Jahr ablaufe. „Müssen die weitere fünf Jahre in den Containern leben?", fragte er. Bei Einsparungen solle das Raumprogramm für die Vereine nicht beschnitten werden, so Weizel. Er befürwortete den Bau aber ebenso wie Birgit Reinemund. „Das ist eine Vorlage, der ich sehr gerne zustimme", erklärte die FDP-Stadträtin und wünschte sich, „die Planung und Umsetzung zu straffen".

Zu einer Kontroverse kam es wegen einer Äußerung von Dennis Ulas (Li.Par.Tie). Er wollte, dass „die Kirche in die Pflicht genommen" werde. Seine Fraktion erwarte „eine Beteiligung an den Bau- und Betriebskosten", denn ohne den geplanten Verkauf des katholischen Gemeindehaus-Grundstücks müsse die Stadt nicht für Ersatz sorgen. Ähnlich hatte sich zuvor der Oberbürgermeister geäußert. Er sehe Gesprächsbedarf mit der Kirche. Die Stadt werde „ganz selbstverständlich in Haftung genommen", weil sie eine andere Verwertung des Grundstücks plane „und den eigenen Verband, die DJK, ohne Bleibe lässt", beklagte Kurz.

„Das kann ich argumentativ nicht nachvollziehen, da fehlt mir jegliche Grundlage", widersprach Claudius Kranz dem vehement. „Wir haben bisher davon profitiert, dass die Kirche auf eigene Kosten eine Halle errichtet und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat", erklärte der CDU-Fraktionschef. Nun könne man die Kirche nicht als Schuldige bezeichnen, wenn sie sich zurückziehe. In allen anderen Stadtteilen habe die Stadt schon lange selbst die Hallen errichtet und unterhalten.

Bernd Konetschny (CDU) bat im Namen des Bezirksbeirats darum, dass Kirche, DJK, Stadt und Bürgerinitiative „an einem Tisch" die Übergangszeit bis zum Neubau besprechen – gerade weil die Zeit knapp werde. Er dankte der Verwaltung für die bisherige Arbeit zur Vorbereitung des Baus. Der sei „sehr wichtig für unseren Stadtteil, dringlich und notwendig für unser gesellschaftliches Leben in Wallstadt". Auf die Frage von Stadträten, mit welchen Aufwendungen letztlich zu rechnen sei, antwortete Kurz nicht. Die Verwaltung gehe „von deutlich geringeren Kosten" aus. Es sei aber „nicht seriös", Zahlen zu nennen.

Die Pläne und ihre Geschichte

- Schon **1965 bis 1968** liefen Gespräche mit der Stadt für den Bau eines Kulturhauses, aber erfolglos. Daraufhin errichtete **1970/71** die Katholische Kirche ihr Gemeindezentrum in der Oswaldstraße, das aber stark renovierungsbedürftig ist. Die Kirche will es aufgeben, das Areal verkaufen.
- Das bisherige Raumprogramm für das **neue Kultur- und Sportzentrum** sieht neben Foyer, Lager, Küche, WCs, Umkleiden und Technik **vier Multifunktionsräume** vor: eine Einfeld-Turnhalle mit Bühnenbereich, ein dreiteilbarer Versammlungsraum, ein Gymnastik- und ein Probenraum, insgesamt 1950 Quadratmeter.
- Der Neubau für die **Feuerwehr** soll neben einer Fahrzeughalle für vier Löschfahrzeuge, einer Alarmumkleide mit Sanitärbereich, Büro-, Schulungs- und Aufenthalts-

räumen zudem einen Bereich für die **Kinder- und Jugendfeuerwehr von ganz Mannheim** (Kleiderkammer, Wäscherei und Lagerflächen) bieten.

- Als **Standort** steht das Gewann Pfarrweglänge am östlichen Ende der Normannenstraße fest. Das Grundstück mit 8316 Quadratmetern ist für 105 Euro pro Quadratmeter gekauft.
- Die Stadt überlegt, den Neubau am Vormittag durch Gruppen aus zu sanierenden oder neu zu bauenden Bildungseinrichtungen **zu nutzen** .
- Geprüft wird eine Realisierung des Projektes **durch die GBG** und anschließende Anmietung durch die Stadt. Als Realisierungszeit wurden ca. **4,5 Jahre** kalkuliert.

pwr

PETER W. RAGGE begrüßt den Beschluss zu Wallstadt

Doppelter Etappensieg

Zuletzt waren sie noch mit Worten wie „unrealistisch" abgekanzelt worden. Doch nun können die Wallstadter aufatmen. Der Bau des lang ersehnten Kultur- und Sportzentrums mit Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr ist zwar noch nicht endgültig sicher, aber durch den klaren Beschluss zur Fortsetzung der Planung ein deutliches Stück nähergerückt.

Zunächst hat die Verwaltung in ihrer Vorlage für die Sitzung klar eingestanden, „dass ein Neubau im Stadtteil notwendig ist". Eindeutig ist zudem darin bewiesen, dass es Sinn macht, die Vorhaben für Feuerwehr und Vereine gemeinsam zu realisieren. Zwar haben sich nun nicht alle Fraktionen per Wortmeldung zu dem Projekt bekannt, aber in der Abstimmung einstimmig die Verwaltung beauftragt, diesen Weg weiterzugehen. Ein doppelter Etappensieg für Wallstadt also – aber auch nicht mehr.

Was nun folgt, ist die Suche nach „Optimierungen", damit die exorbitanten Baukosten sinken. Möglichkeiten dafür gibt es sicherlich. In Oftersheim wurde gerade ein deutlich größeres Gerätehaus für die Feuerwehr mit Werkstätten, Schlauchturm und Rot-Kreuz-Unterkunft für nur 6,5 Millionen Euro realisiert. Doch nicht die Wallstadter Feuerwehr, nicht die Vereine waren es, die zu hohe Ansprüche angemeldet haben. Hat die Verwaltung das Projekt bewusst teuer gerechnet, um es auszubremsen? Zumindest enthält die Machbarkeitsstudie manche überdimensionierten Vorschläge. Man müsste also schauen, wo wirklich sinnvoll reduziert werden kann – und nicht feilschen und an den Flächen weiter sparen, die Feuerwehr und Vereine so dringend brauchen.